richten. Die vierte Deputation des Stadtgerichts verurtheilte ihn zu 5 Mark Geldbuße und sprach Einziehung des Revolvers aus. — 2. März 1880. Hausdiener Bort trug für seinen Herrn im November 1879 ein Jagdgewehr von Pankow nach Berlin ohne Waffenschein. Sein Herr, Restaurateur Moritz, besaß einen solchen. Das Landgericht erkannte deshalb auf die niedrigste Strafe, 3 M., eventuell 1 Tag Haft. — Januar 1880. Arbeiter Joseph Dicke half seinem Bruder beim Umzuge und trug u. A. einen Dolch nach der neuen Wohnung. Verurtheilt zu 5 Mark. — Juni 1880. Zweite Strafkammer, Landgericht I, verurtheilte den früheren Landwirth Hinzel, der im Humboldt-Hain betroffen wurde, als er eben ein Terzerol gegen sich selbst abdrücken wollte, zu 5 Mark Geldstrafe. — Juli 1880. Fabrikant Knaus aus Wien war in Berlin bestohlen worden; er hatte bei der Anzeige angegeben, daß er einen Revolver bei sich trage. Da der Angeklagte der ergangenen Ladung nicht Folge geleistet, beschloß das Landgericht, durch Requisition der österreichischen Gerichte, ihn verantwortlich vernehmen zu lassen, und wurde die Hauptverhandlung vertagt. — April 1881. Ein englischer, der deutschen Sprache nicht mächtiger Monteur kaufte sich, auf der Durchreise nach Rußland begriffen, in Berlin einen Revolver und besah sich denselben auf dem Bahnhofe. Verurtheilt zu einem Tage Haft. — 12. Mai 1881. Schiffseigenthümer W. kaufte auf dem Mühlendamme zwei Gewehre zur Dekoration seines Kahnes. Das Landgericht I, vierte Strafkammer, sprach W. frei, weil an dem einen Gewehre kein Schloß vorhanden, am anderen statt des Laufes eine Stockkrücke aufgeschraubt war. Auf Revision der Staatsanwaltschaft vernichtete das Reichsgericht, II. Strafsenat, das freisprechende Urtheil mit der Begründung: „Eine in einzelne Theile zerlegte Waffe, die durch bloße manuelle Thätigkeit zusammengesetzt werden kann, verliert nicht die Eigenschaften einer Waffe". — 30. September 1881. Tapezierer Traugott hatte sich in halb trunkenem Zustande einen Revolver gekauft, zeigte denselben auf der Straße einem Fremden, steckte schließlich eine Patrone hinein und drückte los. Er erschrak über den Knall so sehr, daß er aus Angst das Schießgewehr in die Spree warf. Verurtheilt zu 6 Mark Geldstrafe.

München. Die Kammer verwies den Antrag Hasenbraedt die Aufhebung des siebenten Schuljahres betr. nach längerer Debatte einem Ausschuß. Zum Beweis wie sie die Erregung vor das Volk hineingetragen, legte Craemer einen von der Rechten entworfenen Petitionsentwurf an die Reichsrathskammer wegen Annahme des Antrags Hasenbraedt, was der in zum amtlichen Gebrauche der Kammer bestimmten Brieckouverts versandt sei. Der Präsident sicherte strenge Untersuchung zu.

Ein entsetzlicher Raubmord ist in Gera verübt worden. Der Kaufmann Kühn, der einen ausgedehnten Handel mit Getreide und Düngemitteln betreibt, hat an dem Bahnhofe einen größeren Lagerschuppen mit Comptoir, in welchem er, vermuthlich von seinem entflohenen Buchhalter Gebhardt, ermordet worden ist. In einem kleinen Keller, der durch die Fallthür geschlossen war, fand man den zusammen gedrückten Leichnam des Vermißten. Die eine Hälfte des Kopfes war weggesprengt und das Gehirn befand sich in dem Hut des Ermordeten, den der Mörder in den Papierkorb geworfen. Da dem Ermordeten die Schlüssel zu den Geldschränken, sowie seine Uhr fehlt, so ist wohl ziemlich sicher anzunehmen, daß Gebhardt der Mörder ist und den Mord auch bereits vor 9 Tagen begangen hat.

Herr Oswald Nier, der Besitzer der Wein-Handlung Aux Caves de France, hat in Berlin bereits sein siebentes Geschäftslokal (Leipzigerstraße 11) eröffnet. Dieses neue Lokal ist im Geschmacke der Restaurants und Café's der Boulevards in Paris gehalten und wird durch seine geschmackvolle moderne Einrichtung sich den besten Berliner Restaurants beigesellen.

Eine mächtige Feuersbrunst hat die große Wollspinnerei des Herrn Ahrendt in Neuendorf bei Potsdam bis auf den Grund zerstört. Es ist dies das schöne neue Fabrikgebäude, welches man von der Bahn aus beim Ueberfahren der Authebrücke gerade vor Augen hat. Das Feuer brach etwa um ½4 Uhr Morgens aus und leuchtete noch in die späten Abendstunden hinein. Wie man erzählt, soll eine Gasexplosion die Ursache desselben gewesen sein. Wenn der Besitzer auch vielleicht gut versichert ist, so sind doch durch diesen Brand mehrere hundert Familien in Nowaweß und Neuendorf brodlos geworden und gehen dem diesjährigen Winter nun mit Kummer und Sorgen entgegen.

Prof. Ed. Bendemann, der Maler des „Jeremias auf den Trümmern Jerusalems" und der „Trauernden Juden", feierte Sonntag in Düsseldorf, seiner zweiten Heimath, seinen 70. Geburtstag. Die Universität Berlin hat dem berühmten Maler, auf den übrigens Berlin als sein Geburtsort noch ganz besonders stolz sein darf, aus Anlaß des Tages die Doktorwürde verliehen.

In Berlin fand die Leichenfeier für die verstorbene Gemahlin des großbritannischen Generalkonsuls von Bleichröder statt. Der an den Ballsaal angrenzende große Speisesaal war in einen imposanten Trauerraum umgestaltet, dessen schwarzausgeschlagene Wände den zahlreichen Palmen und Topfgewächsen als Hintergrund dienten. Der Sarg selbst war an der Nordseite aufgebahrt, die Kerzen des Lustres und die von 24 goldenen und silbernen Kandelabern erhellten den Saal und ließen die Palmen und frischen Blumen, die als Zeichen theilnehmender Verehrung am Sarg niedergelegt, in vollster Pracht erscheinen. Nicht oft mögen an einem Trauerort so viele der seltensten und edelsten Blumen und Blüthen vereinigt gesehen worden sein, wie hier. Die Mitglieder der Aristokratie, an ihrer Spitze die Fürstin Bismarck, das gesammte diplomatische Korps, die Vertreter des Handels und der Großindustrie hatten Palmen und Kränze übersandt. Auch von außerhalb, so von der Wiener und Pariser Familie Rothschild, aus Dresden, aus Bonn, aus Köln u. s. w. waren reiche Blumenspenden eingetroffen. Im Auftrag des Kaisers, der schon Tags zuvor durch Geh. Hofrath Borck ein Kondolenzschreiben übersandt hatte, war der Hofmarschall Graf v. Perponcher, in Vertretung des Kronprinzen dessen Hofmarschall Graf Eulenburg erschienen. Ferner bemerkte man die Staatsminister Maybach und Bitter, den Reichsbankpräsidenten v. Dechend, dann die hervorragendsten Mitglieder des diplomatischen Korps: die Botschafter Englands, Rußlands, Oesterreichs, Italiens und zahlreiche Botschaftsräthe und Attachés, namentlich von der englischen, französischen und russischen Botschaft, zum Theil mit ihren Damen. Auch die Generäle à la suite des Kaisers, Fürst Radziwill und Graf Lehndorff, dieser in Begleitung seiner Gemahlin, sowie General-Leutnant v. Albedyll und der Polizeipräsident v. Madai waren zugegen, sowie die hervorragendsten Persönlichkeiten der hiesigen Finanzkreise. Auch das Parlament war zahlreich vertreten, nicht minder die Berliner literarische und künstlerische Gesellschaft. Die Feier selbst wurde durch Gesang des Synagogenchors eröffnet und geschlossen, die Trauerrede hielt Rabbiner Dr. Frankl, mit warmen Worten die Thätigkeit der Geschiedenen im Dienste des Wohlthuns feiernd. Dann setzte sich der imposante Trauerzug, dem über hundert Wagen folgten, in Bewegung nach dem Friedhof.

Eine sehr bedeutende Erderschütterung, welche am 1. d. M. in Staßfurt und Leopoldshall (Anhalt) stattfand, hat nicht nur den Niedergang gewaltiger Salzmassen im Schacht von Leopoldshall herbeigeführt, sondern auch Menschenleben in Gefahr gebracht. Die in der 8. Etage beschäftigten Arbeiter hörten schon eine halbe Stunde vor der Katastrophe ein dumpfes Rollen und Knattern, als wenn ein Holzstoß zusammenbräche. Darauf hin kamen die Arbeiter der Etage nach dem Mittelpunkte derselben zusammen gelaufen. Es erfolgte ein dreimaliges donnerähnliches Krachen. Der hierdurch erzeugte Luftdruck war so stark, daß sämmtliche Grubenlichter verlöschten. Ungeachtet der gefahrvollen Lage in dieser Finsterniß blieben die Leute auf ermuthigendes Zureden des diensthuenden Steigers in gemessener Ruhe. Nachdem Licht gemacht, stellte es sich heraus, daß die an den Wasserförderungsmaschinen beschäftigten Arbeiter durch die zusammengestürzten Salzstücke abgesperrt waren. Es bedurfte der angestrengtesten Arbeit von circa 1 Stunde, um die Unglücklichen zu befreien.

Nach einer Privatdepesche aus Queenstown ist der Hamburger Packetdampfer „Allemannia" heute Mittag daselbst beschädigt eingeschleppt worden; derselbe hatte Hamburg am 13. v. M. verlassen und war nach Newyork bestimmt. Der Hauptschaft der „Allemannia" ist gebrochen. An Bord befinden sich auch einige Blatterkranke.

Oesterreich. In Wien wurde am Sonntag Abend der Polizei-Kommissar Kadlitz im Gasthause „zum grünen Thor" in Neulerchenfeld schwer verwundet. Dort hatten sich an 150 Arbeiter, zumeist Anstreicher, eingefunden, welche unter Anderem verbotene Lieder sangen und aufreizende Reden hielten. Das Kommissariat Ottakring, welches von dem Treiben der Arbeiter in Kenntniß gesetzt wurde, entsandte Kommissar Kadlitz und zu dessen Schutz zwei Amtsdiener dahin. Kommissar Kadlitz ersuchte die Versammlung zum Auseinandergehen, die Arbeiter behaupteten jedoch, daß sie keine Versammlung abhielten, sondern blos zu einer Unterhaltung zusammengekommen seien. Es kam zu einem Wortwechsel. Der Kommissar meinte, er habe gegen eine Unterhaltung nichts einzuwenden, nur müsse er Lieder, Reden, Toaste aufreizenden Inhalts strengstens untersagen. Da entstand ein arger Tumult und war es besonders Einer der Anwesenden, welcher durchaus nicht zur Ruhe zu bringen war. Als der Kommissar den Namen abverlangte, äußerte sich dieser in unmanierlicher Weise: „Für heute heiße ich gar nicht". Der Kommissar ertheilte nun seiner Begleitung den Auftrag, den Excedenten zum Kommissariate zu stellen; in diesem Moment begann das Bombardement mit den Biergläsern und Sesseln nach dem Kopfe des Kommissars. Herr Kadlitz versuchte sich zu schützen, doch da wurde er hinterrücks gepackt und zu Boden gedrückt. Der Kommissar versuchte den Degen zu ziehen, es kam zu einem Handgemenge, bei welchem dem Kommissar der Degen entrissen und zerbrochen wurde. Er erhielt mehrfache Verletzungen am Hinterhaupte, an der rechten Schläfe und an der rechten Hand. Während die Amtsdiener davoneilten, um Wache zu requiriren, ergriffen die Arbeiter durch Thüren und Fenster des Lokales die Flucht, so daß bisher blos acht der Excedenten verhaftet werden konnten. Außerdem wurde der Eigenthümer des Lokals, ein gewisser Franz Makert und ein Kellner, ein bekannnter Sozial-Demokrat in Haft genommen. Gegen denselben, welcher erst kürzlich aus Norddeutschland hierherkam, liegt der Verdacht nahe, daß er der sozialdemokratischen Agitation diene. Als einer der Amtsdiener von Makert ein Tuch zum Verbinden des verwundeten Kommissars verlangte, wurde ihm dies vom Wirthe verweigert.

Wien. Die Majorität des Ausschusses wegen der Aeußerung des Justizministers, wonach die Unterzeichner des Manifestes der deutschböhmischen Abgeordneten Gesetzübertreter genannt worden, fand keinen Anlaß zur Mißbilligung. Die Minorität beantragte eine Mißbilligung, dieser Antrag wurde mit 161 gegen 113 Stimmen abgelehnt. Die deutschböhmischen Abgeordneten verließen vorher den Saal.

Schweiz. Schon seit längerer Zeit befürchtete man, daß der mittlere Felsen im Rheinfall bei Schaffhausen, welcher Jahrtausende hindurch der Gewalt der Wogen getrotzt, eines schönen Morgens einstürzen könnte, wodurch der berühmte Rheinfall an seinem malerischen Anblicke bedeutend einbüßen würde. Die Schaffhauseuer Regierung ließ daher den Felsen, welcher durch Auswaschungen einen bedrohlichen Charakter angenommen, mittelst Beton verstärken. Es wurden hierzu 86 Säcke Grenobler und 249 Säcke Portland-Cement verwendet. Die Kosten betrugen 4613 Francs.

Im Kanton Bern wurde im Juni dieses Jahres ein neues Paar „siamesischer Zwillinge" geboren. Beide Kinder sind weiblichen Geschlechts und durch einen breiten Stiel von ca. 8 Centim. Länge und 25 Centim. Umfang mit einander verbunden. Sobald sie einigermaßen erstarkt sein werden, soll ihre von der Mutter gewünschte Trennung vollzogen werden — eine gefährliche Operation, der das eine von beiden Geschwistern leicht zum Opfer fallen könnte, vielleicht auch beide.

Rußland. Die Stellung des Grafen Ignatieff scheint durch das neueste nihilistische Attentat ernstlich erschüttert worden zu sein. Man berichtet, daß der Kaiser, gestützt auf die Versicherungen seines Ministers des Innern, daß die nihilistische Verschwörung erstickt und neue Verbrechen seitens derselben nicht mehr zu fürchten seien, beschlossen hatte, die Kaiserliche Hofhaltung von Gatschina wieder nach Petersburg zu verlegen. Der Mordanfall auf den General Tscherewin habe diesen Plan vereitelt und das Vertrauen des Zaren in den Grafen Ignatieff derart erschüttert, daß des Letzteren Verbleiben im Amte nicht mehr von langer Dauer sein werde. Bezüglich eines Nachfolgers des Grafen werden die Namen des Geh. Raths Kochanoff, Vorsitzenden der großen Reorganisations-Kommission, und des Generals Tscherewin in den Vordergrund gestellt.

Seit einiger Zeit war Petersburg in höchster Aufregung über einen Geisterspuk in der Kasankathedrale. Allnächtlich zog der Geist des ermordeten Zaren Alexander II. in derselben Uniform, in welcher er begraben liegt, durch die Kirche. Vor derselben fanden massenhaft Volksversammlungen statt. Jetzt hat man die Unternehmer dieses Geisterspuls in der Person eines Studenten und eines Kirchenwächters ermittelt und verhaftet. Der Student wäre angeblich ein Mitglied der revolutionären Partei; er hatte den Wächter bestochen und stellte, angethan mit weißen Laken und auf dem Kopf eine Theaterkrone, vor dem Gesicht eine Maske, den Schatten des verstorbenen Kaisers dar.

An die Hausbesitzer der Hauptstraßen von Petersburg erging die polizeiliche Aufforderung, diejenigen ihrer Inwohner zu bezeichnen, welche bereit sind, die Kontrole über die übrigen Hausbewohner zu übernehmen. Die Hausbesitzer werden von jeder Ausfahrt des Kaisers, der Mitte December nach Petersburg zurückkehrt, unterrichtet, und ihnen liegt die Pflicht ob, zu wahren, daß vor ihrem Hause kein Attentat verübt werde.

Afrika. Aus Zanzibar wird gemeldet: Am 3. d. griff der Kommandant des englischen Kriegsschiffes „London", Kapitän Brownrigg, mit 10 Mann in einem Boote in der Nähe von Pemba ein arabisches Sklavenschiff an, welches die französische Flagge führte. Das Schiff leistete hartnäckigen Widerstand und entkam. Kapitän Brownrigg und vier Mann wurden getödtet.

Feuilleton.

† Königl. Hoftheater. Endlich hat der Rothstift des Herrn Dr. Wüllner einen energischen Anlauf genommen; der Vorschlag, den Prolog zur „Rattenfänger"-Oper wegzulassen (den Versen nach und musikalisch ein ganz schwaches Stück) ist schließlich acceptirt worden und gestern sollte denn auch die Oper richtiger Weise um 7 Uhr beginnen, doch ward sie Nachmittags wegen Unwohlseins des Hrn. Bulß abgesagt. Ob man das reizende Werk, dessen Schlußtableau allein sehenswerth ist (der lieblichen Kinderschaar wegen, die Herr Bulß so sinnig in den Berg lockt), fernerhin in zwei Schlußakte zerfallen lassen wird, wird sich zeigen; solche Musik und Scene muß kurz sein, dadurch erst kann sie populär werden. Singuf kann ganz wohl (ohne die Trauungsgeschichte) unmittelbar nach der Freisprechung den Rackeakt beginnen. Der Gewinn des Repertoirs durch den Rattenfänger ist unbestritten. Indeß eine künstlerische That, nach der man ausruhen darf, ist diese Oper sicher nicht. Um Schumann's „Genoveva", die eine solche That wäre, wagt man nicht weiter zu plaidiren, da eine Aussicht auf Erfolg nicht vorhanden scheint. Aber des verstorbenen H. Götz feinsinnige, kunstvolle und hochinteressante Oper „Der Widerspenstigen Zähmung" mit Herrn Bulß und Frau Schuch — das wenigstens sollte die Hofbühne den ernsteren zahlreichen Musikkennern Dresdens nicht vorenthalten.

† Die neueste Operette des Residenztheaters, die bei ihrer ersten Aufführung durchschlagend gefiel: Capitain Harry oder die Reise nach China" ist ihrem musikalischen Werth nach, wie nach ihrem lustspielartigen, spannenden und höchst ergötzlichen Libretto, weitaus besser wie viele Schöpfungen dieses Genres und verdient weit mehr zur komischen Oper als zur Operette gezählt zu werden. Der Musik-Autor Franz Bazin hat seine feinfühlige melodiöse Musik nicht dem Verstande, bei dem musik-theoretischen Wissen abgerungen, sondern sie frisch aus dem Herzen geschöpft, so daß sie zum Herzen dringt. Die Ausführung macht der Operetten-Gesellschaft unseres Residenztheaters wieder alle Ehre. Kapellmeister Pleininger hat das schöne Werk schwungvoll einstudirt. Chöre und Kapelle ließen nichts zu wünschen übrig und die drei Hauptfiguren sind durch Frl. Offenay und die Herren Rüdinger und Korschen brillant besetzt. Frl. Offenay's reiner, heller Sopran kommt prächtig zur Geltung; ebenso ist Herr Rüdinger in der Lage, seine überaus frische und weiche Stimme glänzen zu lassen, was auch von Herrn Korschen gilt, dessen klangvoller Baryton sich viel entfalten kann. Hr. Korschen spielt dabei charakteristisch einen bejahrten, rechthaberischen Pariser Bürger in natürlich guter Maske. — Die Damen Seifert und Hänsel können sich mehr als Schauspielerinnen, wie als Sängerinnen zeigen, thun dies aber vorzüglich, was sich auch von den beiden höchst komischen Herren Wilhelmi und Rosé sagen läßt; des Ersteren Seekrankheit ist ein hübsches Stück decenter Komik.

† „Rübezahl" im Residenztheater kann bis zu den Weihnachtsferien leider immer nur Sonntags gegeben werden, der vielen mitbeschäftigten schulpflichtigen Kinder wegen. Deshalb erscheint heute „Der Mann im Monde".

† Das so sehr gefallen habende Concert der Knaben-Elevenkapelle des strebsamen Herrn Direktor C. König wird zum Besten der Ferien-Kolonien am Freitag im Kgl. Belvedere wiederholt.

† Das zweite Concert im Neustädter Casino wird nicht minder glänzend ausfallen wie das erste. Frl. Natalie Hänisch wird singen, ferner wird eine Elite der Liedertafel Männerquartette vortragen, endlich ist (ein sehr glücklicher Gedanke) Herr D. Popper als Cellovirtuose gewonnen worden.

† Ein Tableau in der weitgeschätzten Modezeitung „Der Bazar" zeigt nebst den bez. Text-Notizen die wichtigsten Intendanten der deutschen Bühnen. Selbstverständlich fehlt auch das Bild Graf Platen's Exc. nicht und ist vorzüglich gelungen. Aber ach — unter dem schönen Portrait steht der Name „v. Lüttichau". Der Bazar wird es verzeihen, wenn man diesen kuriosen Fehler monirt. v. Lüttichau war bis 1864 (?) Intendant in Dresden, dann bis 1866 Hr. v. Könnerity. Jetzt aber heißt der Leiter unserer Hofbühnen Julius Reichsgraf Platen-Hallermund, Exc. und Geh. Rath, und das Blatt hat ganz richtig dessen Bild, aber mit Lüttichau's Namen gebracht. Auch der Kasseler Hr. Intendant ist irrig benannt; er heißt v. Gilsa — nicht Gehlsen.

† Die Gebührentarife der Deutschen Reichspost- und Telegraphen-Verwaltung. Gearbeitet und herausgegeben vom Postdirektor Steyer in Freiberg. Von diesem früher schon empfohlenen, für die Handels- und Geschäftswelt äußerst nützlichen Werke ist jetzt das dritte Heft erschienen und hiermit der erste Band, Deutschland und Oesterreich-Ungarn enthaltend, beendet. Das zugehörige Verzeichniß der Post- und Telegraphenorte Deutschlands und Oesterreich-Ungarns mit Angabe der Bewegungszahlen zur Ermittelung des Packet-Porto, der Länder, Kreise, Amtsgerichts- und Ober-Post-Direktionsbezirke 2c. bildet ein vorzügliches Nachschlagebuch zur genaueren Bezeichnung etwa weniger bekannter Postorte und ist mit großer Sorgfalt bearbeitet. Der zweite Theil (Ausland) wird als Zeitschrift in Monats-Ausgaben, unter dem Eingangs angegebenen Titel zum Preise von 40 Pfg. pro Quartal erscheinen und ist sowohl durch die Post, wie den Buchhandel zu beziehen.

† Die „deutschen Jugendblätter mit Illustrationen", von der Kinderwelt immer gern gesehene und freundlich aufgenommene Gäste, welche die Unterstützungszwecke des Sächs. Pestalozzi-Vereins fördern helfen, beenden nächstens ihren 21. Jahrgang. Die Redaktion, nach dem Ableben Karl Petermann's interimistisch durch Schuldirektor Heger weitergeführt, wird demnächst in die Hände einer jüngeren Kraft übergehen, die auf dem Felde der Jugendschriftstellerei bereits vielfach mit gutem Erfolg thätig gewesen. Von Neujahr 1882 ab wird der Lehrer an der hiesigen 1. Bürgerschule, Ernst Weber, die Redaktion der „Deutschen Jugendblätter" übernehmen und das Bestreben der letzteren, dem jungen Geschlechte durch Unterhaltung und Belehrung eine wahrhaft gesunde und trotzdem nicht theuere Geistesnahrung zu vermitteln, ohne Zweifel mit Eifer und Geschick weiter verfolgen. Durch Genannten können auch eine Anzahl früherer gebundener Jahrgänge zu bedeutend ermäßigten Preisen (1879 à 75 Pfg., 1880 à 1 Mk.) Seidnitzerstraße 14, 3, als nützliche und billige Christgeschenke für brave Kinder bezogen werden.

Vermischtes.

* Eine amüsante Schmuggelgeschichte wird aus Petersburg berichtet: „Eine auf der Heimreise aus einem österreichischen Bade begriffene Dame hatte in Tschernowitz ihr Reisegepäck noch durch den Ankauf einiger eleganter Weckuhren bereichert, welche ihr von einem sein Geschäft liquidirenden deutschen Uhrmacher zu einem höchst billigen Preise abgelassen worden waren. Um nicht verzollen zu müssen, bereitete sie den Uhren mit kunstfertiger Hand unter ihrem Reisekleide einen sicheren Versteck und sah mit größter Ruhe den kommenden Dingen entgegen. Auf dem Grenzzollamte spürte der visitirende Zollbeamte in den Reisepapieren der Dame aber doch irgend einen Fehler auf und sah sich genöthigt, dieselbe höflichst in's Zollbureau zu entbieten. Das war denn freilich etwas fatal, aber unsere Dame legte den Weg vom Waggon bis in's Comptoir durchaus glücklich zurück und Alles wäre noch ganz gut und glatt abgelaufen, wenn nur der Zollbeamte weniger galant und die deutschen Wecker minder vorlaut gewesen wären. So aber offerirt der Zollbeamte der Schönen in zuvorkommender Weise einen Stuhl und wie diese sich mit einer hocheleganten Bewegung darauf niederlassen will, beginnen die dabei etwas unsanft aneinander gekommenen Wecker einen Mordspectakel und zetern so sehr über das Unpassende ihres derzeitigen Aufenthaltsortes, daß man ihnen sofort zu ihrem Rechte verhelfen muß. Mit den sechs Weckuhren wurden auch noch einige zollpflichtige Seidenroben und Spitzengarnituren an das Tageslicht befördert.

* Auch ein Mittel gegen die Cholera. In Mekka herrscht jetzt bekanntlich die Cholera, und sind derselben schon Hunderte von den dort eingetroffenen Pilgern erlegen. Die türkische Regierung hat zwar fünfzehn Militär-Aerzte nach der heiligen Stadt geschickt und andere Sanitätsmaßregeln ergreifen lassen, aber alle diese Vorkehrungen werden von der fanatischen Bevölkerung als nutzlos verspottet, da sie behauptet, daß gegen diese Krankheit, die eine besondere Züchtigung des Himmels sei, menschliche Mittel nichts nützen. Die Bewohner strömen, wie die Wiener „Presse" erzählt, dafür zeitig Morgens schon zu den Pforten der Kaaba (dem bekannten heiligsten Gotteshause des Islam) hin und kaufen hier von dem Pförtner ein Stückchen von dem Besen, mit welchem er Abends zuvor das Heiligthum ausgekehrt hat. Diese Stückchen Holz, welche man mit Gold bezahlt, werden in Wasser gekocht und dasselbe dann getrunken. Die braven Mekkaner loben die Wirkung dieses Arcanums nicht wenig.

* Kampf zwischen einem Adler und einem Dachshunde in einem Gehöfte der schottischen Hochalpen. Im Hofe sonnte sich eine Heerde Gänse, als plötzlich ein Adler, der lange schon über dem Hofe seine Kreise zog, auf sie herabschoß. Hoch auf flogen die Federn, etwa vierzig Gänse stürzten sich mit Wuthgeschrei und Flügelschlag auf den Räuber, der in ihre Heerde gebrochen und sich auf den Rücken seines erkorenen Opfers geschwungen hatte, sich festkrallend mit seinen furchtbaren Fängen; schon im Todeskampfe flog das arme Thier mit dem Adler noch bis zum Hause, begleitet von seinen Gefährten, die es muthig zu vertheidigen suchten. Unter der Thüre des Hauses lag ein stämmiger Dachshund, dessen zahlreiche Narben schon von manch bestandenem Kampfe zeugten, den er im Schooße der Erde oder unter den Bäumen des Waldes ausgefochten haben mochte. Der wackere „Dackel", die Bedrängniß der gerade auf ihn zuflüchtenden Gans gewahrend, stürzte sich, ohne sich lange zu besinnen, kampfesmuthig auf den Adler, welcher auch alsbald seine Beute fahren ließ und den Kampf mit seinem Angreifer aufnahm, welchem die ganze Heerde Gänse schnatternd zusah. Geschickt manövrirte der Dackel, um nicht in die Fänge des Adlers zu gerathen, und lange Zeit gelang es ihm, diesen auszuweichen, endlich aber hatte sich dieser doch auf seinen Rücken zu schwingen vermocht und, ihn mit aller Kraft seiner Fänge fassend, erhob sich der Adler mit ihm in die Luft. Vor Schmerz und Wuth biß der Dackel trotz dieser ungewohnten Reise so heftig um sich, daß der Adler schon nach kurzem Fluge sich gezwungen sah, auf einer nahen Felsenkuppe sich niederzulassen, wo der Kampf aufs Neue begann, bis ein wohlgezielter Schuß des herbeigeeilten Herrn des Hofes diesem Kampfe ein Ende machte und den treuen, wackeren Dackel aus den Klauen des Adlers befreite.

* Türkische Richter. Der Richterstand zu Aleppo ist in stiller Empörung gegen den Gouverneur der Stadt, Djemil Pascha, aufgestanden, weil der Pascha die Herren zwingen wollte, ihr beschauliches Nichtsthun aufzugeben und in regelmäßigen Sitzungen rechtsprechend zu arbeiten, womöglich ohne sich bestechen zu lassen. Das war den Richtern und ihren Freunden doch zu unangenehm, und sie haben sich, 150 Mann hoch, telegraphisch an den Minister des Innern gewandt, mit der Bitte, dieser möge dem Pali den Kopf zurechtsetzen. Die Bevölkerung ist natürlich dem Pascha sehr dankbar für sein Einschreiten.

Abends eingetroffene Börsen.

Frankfurt a. M., 6. December. Abends. Credit 316¼. Staatsbahn 387. Lombarden 134,75. Oster Prose —. Silberrente —. Papierrente —. Galizier 209,62. Oesterr. Goldrente —. 4% Ungar. Goldrente —. Ger Russen —. 80er Russen —. 1. Orientanleihe —. Neueste Ungar. Goldanleihe —. 3. Orientanleihe —. Ungarische Papierrente —. Schwächer.

Paris, 6. December. (Schluß.) Rente 85,85. Anleihe 115,65. Italiener 91,10. Staatsbahn 717,50. Lombarden 302,50. do. Prioritäten 280. Egypter 368. Oesterr. Goldrente 86¼. Rubig.

Wien, 6. Febr. Abends. Credit 307,70. Staatsbahn 334,70. Lombarden 150,00. Anglo-Austria-Bank —. Napoleonsd'or —. Galizier —. Papierrente —. Oesterr. Goldrente —. Ung. Goldrente —. 4% Ung. Goldrente —. Ungar. Credit 364,00. Unionbank —. Elbethalbahn —. Bankverein —. Nordwest 234,50. Marknoten 58,05.

Paris (Produkten), 6. December. (Schluß.) Weizen December 31,50, März-Juni 31,50, ruhig. Spiritus December 61,50, Mai-August 63,25, fest. Mehl December 84,00, Mai-August 76,50, weichend.

Amsterdam (Produkten), 6. December. (Schluß.) Weizen Mai 202. Roggen März 201, Mai 198.

SLUB
Wir führen Wissen.